

Wer zu viel Gas gibt, verliert das Rennen

Prominente testeten neues Fahrgefühl am Energiespar-Parcours rallye21

MICHEL ECKLIN

Benzin für rund 860 Millionen Franken und entsprechend viele Abgase könnten jährlich eingespart werden, führen alle Schweizer Automobilisten so wie die Teilnehmer an der rallye21.

Am vergangenen Samstag auf dem Dreispitz-Areal hiess es wie im vorletzten und im letzten Jahr: Nur wer richtig Gas gibt, gewinnt – wer hingegen undosiert aufs Gaspedal drückt, hat keine Chance. Zuoberst auf die Rangliste kam nicht etwa das schnellste Zweierteam, sondern dasjenige, das für den dreieinhalb Kilometer langen Parcours am wenigsten Energie verbrauchte.

Die Fahrzeuge wurden zur Verfügung gestellt, gefahren wurde auf handelsüblichen Benzin-Elektro-Hybrid-Autos, und zwar nicht besonders langsam. Denn entscheidend fürs Energiesparen ist kaum die Geschwindigkeit. Vielmehr sollte man zügig beschleunigen und möglichst früh hoch- und spät runterschalten, damit die Drehzahl des Motors nie auf über 2500 pro Minute steigt. Zudem sollte man vorausschauend und gleichmässig fahren. Für die allermeisten Teilnehmer war diese «Eco-Drive» genannte Fahrweise nicht ganz neu, dafür aber die Hybrid-Fahrzeuge, weshalb sie sich mit Fahrspass ans Steuer setzten.

GUTER RAT. Mit dabei war wie jedes Jahr eine Reihe nationaler und lokaler Prominenz. Der Basler Regierungsrat Guy Morin zum Beispiel hatte sich vorgenommen, nicht wie letztes Jahr auf einem der letzten Ränge zu landen. «Das ist aber schwierig für mich, weil ich kaum im Voraus üben konnte», erklärte der Wenig-Autofahrer. Vor dem Start hatte er aber für seinen Regierungsratskollegen Ralph Lewin den ultimativen Energiespartipp parat:

«Fenster schliessen, wegen dem Luftwiderstand!» Den Tipp konnte Lewin gut gebrauchen, denn als Nicht-Autobesitzer meinte er bescheiden, er könne in Sachen Eco-Drive noch einiges lernen. Er erreichte schliesslich in der Promi-Kategorie einen Platz vor Morin.

FETZ RECHNET. Besonders spannend ist bei der rallye21, dass der Rang der Teams nicht sofort im Ziel bekannt wird, weil er zuerst unter Berücksichtigung von Gewicht des Autos und der Insassen, dem Fahrzeugmodell und dem Energieverbrauch errechnet werden muss. Ein gutes Gefühl hatte nach dem Qualifikationslauf Anita Fetz, als sie aus dem Auto stieg: «Ich achte bereits jetzt beim Autofahren darauf, nicht zu hochtourig zu fahren», erklärte die Basler Ständerätin. Sie habe aber bisher unterschätzt, wie viel Energie man spare, wenn man konsequent in hohen Gängen fährt und den Wagen möglichst ausrollen lässt, anstatt zu bremsen.

Fetz nahm zum ersten Mal an der rallye21 teil, «und ich werde sicher etwas davon in den Alltag mitnehmen.» Positiv überrascht habe sie, dass man bei einem Hybrid-Auto keinen Unterschied merke, ob grad der Elektro- oder der Benzinmotor den Wagen antreibe.

In den Final der zehn Besten schaffte es keiner dieser Polit-Promis. Den diesjährigen Schweizer Eco-Drive-Titel und damit den Hauptpreis, ein Hybrid-Auto, gewann schliesslich ein Qualifikanten-Team, bestehend aus den Fribourgern Daniel (Pilot) und Astrid (Copilotin) Walser. Beste Prominente wurde Miss Schweiz Fiona Hefti auf Platz sieben. Sie wurde von Gewerbedirektor Peter Malama copilotiert.

> www.eco-drive.ch